

# Drei Viertel der Hausverbote gingen an Franzosen

**Badi-Vorfälle in Basel** Diebstähle, Gewalt, Pöbeleien und Unterwäsche unter den Badehosen: Renitente Gäste in Badis sorgten diesen Sommer für zahlreiche Schlagzeilen. Dabei war es nicht nur das Freibad im jurassischen Städtchen Pruntrut, das wegen seines Zutrittsverbots für französische Staatsbürger Aufmerksamkeit auf sich zog. Auch in Basler Badis rumorte es.

Wie Recherchen dieser Zeitung zeigten, musste die Polizei mehrmals ins Gartenbad St. Jakob ausrücken. Nach Angaben der Baselbieter Polizei waren die Auslöser dieser Polizeieinsätze, «oftmals, aber nicht immer französische Staatsbürger mit nordafrikanischem Hintergrund». Der oberste Badmeister Peter Portmann sagte zudem im Interview, man sei dieses Jahr mit Hausverbotten «um einiges strenger» geworden.

## 28 Hausverbote, 435'000 Eintritte

Genaue Daten zur Zahl der Hausverbote liegen nun vor. In baselstädtischen Badis wurden diese Saison insgesamt 28 Hausverbote ausgesprochen. Drei Viertel davon, also 21, gingen an französische Adressen, wie zuerst der «Blick» berichtete. Das Basler Erziehungsdepartement bestätigt die Zahlen auf Anfrage.

Mit anderen Worten: Was man bisher ahnte, hat man nun schwarz auf weiss. Groben Ärger in den Basler Badis machen vor allem französische Staatsbürger.

Die Zahl von 28 Hausverbotten ist im Vergleich zur Gesamtzahl der Eintritte allerdings verschwindend klein. In dieser Saison registrierten die Gartenbäder St. Jakob, Bachgraben und Eglisee 435'000 Eintritte, wie das Erziehungsdepartement schreibt. Die Hausverbote wurden vorwiegend wegen «respektlosen Verhaltens gegenüber anderen Gästen und Badepersonal» und in einzelnen Fällen wegen «aggressiven Auftretens» und «unerlaubten Zutritts» in die Badi ausgesprochen, wie das Erziehungsdepartement schreibt.

Trotz der im Verhältnis geringen Zahl von Hausverbotten ist die Lage so ernst, dass die Basler Badis seit einigen Jahren zusätzlich auf Sicherheitsdienste zählen. (ne)